

## Die Ausbildung der Grenze zwischen den Diözesen Metz, Speyer und Worms aus der Perspektive von Toponymie und Siedlungsgeschichte

Wer die Grenzbildung der alten Diözesen Metz, Speyer und Worms im Bereich des Westrichs etwa zwischen Kaiserslautern und Pirmasens verstehen will, muß mit der Beschreibung dieser Grenzen beginnen<sup>1</sup>. Quellen für die Rekonstruktion dieser Grenzen besitzen wir in Pfarrverzeichnissen der einzelnen Diözesen, die aus Gründen der Steuerkontrolle bzw. der Pfarrvisitation im späten Mittelalter angelegt wurden. Frühmittelalterliche Quellen dieser Art besitzen wir nicht. Wir fassen also in der hier zu besprechenden Grenzstruktur den Stand des 14. und 15. Jahrhunderts:

- für Metz nach Verzeichnissen des Jahres 1361, des 15. Jahrhunderts und des Jahres 1540, die später noch genauer zu besprechen sind<sup>2</sup>;
- für Speyer nach der Bistumsmatrikel des Bischofs Matthias Ramung aus den Jahren 1468-1470<sup>3</sup>;
- für Worms nach dem Synodale vom Jahre 1496<sup>4</sup>.

Nach diesen Quellen läßt sich östlich von Waldmohr im Bereich der Metzger Pfarrei Vogelbach im Landstuhler Bruch unmittelbar an der großen West-Ost-Straße, die von Metz über Saarbrücken und Kaiserslautern nach Worms bzw. Mainz zog, mit dem Punkt, an dem die Diözesen Mainz, Worms und Metz zusammenstießen, beginnen (vgl. Karte Nr. 5). Von diesem Punkt aus gewann die Metz-Wormser Grenze, im wesentlichen nach Süden gerichtet, erst die Sickingener Höhen, um dann entlang der Wallhalbe bis zu deren Einmündung in den Schwarzbach und sogar noch einige Kilometer über diesen Punkt hinaus zu ziehen und dann nach Osten auf die Rodalbe zu schwenken. Grenzpfarreien waren hier auf Metzger Seite Lambsborn, Wiesbach, Win-

<sup>1</sup> Nur wenige der einschlägigen Darstellungen und Handbuchartikel zu den Bistümern Metz, Speyer und Worms befassen sich bisher mit den Grenzen der Diözesen: vgl. Das Reichsland Elsaß-Lothringen, Straßburg 1901/03, Bd. III, S. 674; G. Wolfram, Zur kirchlichen Entwicklung des Bistums Metz, in: Elsaß-Lothringischer Atlas, Frankfurt a.M. 1931, Beiheft, S. 37-39 (äußerst problematisch); C. Pöhlmann, Die älteste Geschichte des Bliesgaues, Speyer 1953, Bd. 2, S. 7f.; L. Stamer, Kirchengeschichte der Pfalz, Speyer 1936, S. 34ff.; V. Rödel, Das Landdekanat Weyher (= Palatia Sacra, Tl. I, Bd. 4), Mainz 1988, S. Xf. (mit Hinweis auf Kartierungen der Grenzen); M. Schaab, Die Diözese Worms im Mittelalter, Freiburger Diözesan-Archiv 86 (1966), S. 94-219 (passim).

<sup>2</sup> N. Dorvaux, Les anciens pouillés du diocèse de Metz, Nancy 1902, S. 22ff.; A. Longnon/V. Carrière, Les Pouillés de la province de Trèves, Paris 1915, S. XXXIff.

<sup>3</sup> F.X. Glasschröder: Die Speierer Bistums-Matrikel des Bischofs Mathias Ramung, in: MHVPf 28 (1907), S. 75-126.

<sup>4</sup> [X] v. Weech, Das Wormser Synodale von 1496, in: ZGO 27 (1875) S. 227-326, 385-454; H. Eberhardt, Die Diözese Worms am Ende des 15. Jahrhunderts nach den Erhebungslisten des <Gemeinen Pfennigs> und dem Wormser Synodale von 1496 (= Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 9), Münster i.W. 1920; H. Meyer, Topographie der Diözese Worms im Mittelalter, in: Archiv für Hessische Geschichte NF 17 (1932), S. 1-92.